

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 J. Postgebühren.
Wannemanns nehmen alle
Postämter und Postboten
jetzt entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 Spaltenzeile
oder deren Raum 12 J.,
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 J.
Kleinanzeigen
die 3 Spaltenzeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 84.

Neuenbürg, Mittwoch den 26. Mai 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Wien, 23. Mai. (WZ.) Eine Extra-Ausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes allerhöchste Handschreiben:

An meine Völker!

Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt. Ein Treubruch, dergleichen die Geschichte nicht kennt, ist von dem Königreich Italien an seinem alten Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als dreißigjähriger Dauer, währenddessen es seinen territorialen Besitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unsrer Feinde übergegangen.

Wir haben Italien nicht gedroht, sein Ansehen nicht geschmälert, seine Ehre und seine Interessen nicht angetastet. Wir haben unsern Bündnispflichten stets getreu entsprochen und ihm unsern Schirm gewährt, als es ins Feld zog.

Wir haben mehr getan: Als Italien seine begehrenden Blicke über unsere Grenzen wandte, waren wir, um das Bündnisverhältnis und den Frieden zu erhalten, zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die unsern väterlichen Herzen besonders nahe gingen. Aber Italiens Verräterei, das den Momenten nützen zu sollen glaubte, war nicht zu stillen, und so muß sich das Schicksal vollziehen. Dem mächtigen Feind im Norden haben in jahmonatigem, gigantischem Ringen und in treuester Waffenbrüderlichkeit mit dem Heere meines erlauchtesten Verbündeten meine Armeen siegreich standgehalten. Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen kein neuer Gegner: Die großen Erinnerungen an Novara, Mortara, Custozza und Lissa, die den Stolz meiner Jugend bilden, und der Geist Nadezhdy, des Erzherzogs Albrecht und Tegetthoff, der in meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürgen mir dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden. Ich grüße meine kampfbewährten, siegesproben Truppen! Ich vertraue auf sie und ihre Führer. Ich vertraue auf meine Völker, deren beispiellosen Opfermut mein innigster väterlicher Dank gebührt. Den Allmächtigen bitte ich, daß er unsre Fahnen segne und unsre gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehme.

(Geg.) Franz Joseph m. p., Stürgkh m. p.

Wien, 25. Mai. Ueber die Versprechungen des Dreiverbands an Italien wird laut „Tagl. N.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Dreiverband hat Italien zugesichert: Triol bis zum Brenner, Görz, Gradiska, Triest, Istrien und Pola, Fiume, Dalmatien mit allen Inseln bis zum Narenta, Grenzberichtigungen in Tripolis, Anteil bei Aufteilung der Türkei, Zulassung als gleichberechtigter Partner zur Londoner Vereinbarung über einen gemeinsamen Friedensschluß und Gewährung einer Kriegsanleihe, wofür Italien sich der Grenz Zollkontrolle Englands (!) unterwirft.

Triest, 25. Mai. Die italienische Bevölkerung ist in gedrückter Stimmung. Handel und Verkehr stocken vollständig. Alle öffentlichen Einrichtungen funktionieren dagegen ungestört. Der italienische Teil der Bevölkerung kann nicht begreifen, daß trotz der weitgehenden Zugeständnisse Oesterreichs Italien den Krieg begonnen hat. Man beginnt zu fragen, ob die „heiligen Aspirationen“ nicht am Ende ihren Ursprung haben in dem Neide Genuas gegen das aufstrebende Triest. Es hat Erbitterung erregt, daß die irredentistischen Führer nach Rom geschickt sind und sich so in Sicherheit gebracht haben, da der Krieg Triest die schwersten Opfer an Gut und Blut auferlegen wird.

Berlin, 25. Mai. Aus Chiasso meldet der „Lokalanzeiger“: Hier aus Italien eingetroffene Reisende berichten, daß der durch die Beschädigung an der adriatischen Küste angerichtete Schaden sehr bedeutend sei. Ein aus Triest eingetroffener berichtet, daß es dortselbst 200 Tote gab. In Ancona wurde der Bahnhof beschädigt und ein rollender Zug getroffen. Einige Geschosse sollen auch auf die Stadt gefallen sein. Die Stimmung sei sehr gedrukt. Die Kriegsbefehle seien still geworden. Es fanden keine Demonstrationen statt. In den Rinos werden die aufschreckenden politischen Szenen nur wenig von einigen Leuten der ersten Plätze beklagt, ohne sonst Widerhall zu finden.

London, 25. Mai. Das Reutersche Bureau bringt aus Rom ausführliche Drahtberichte, um den Beweis zu liefern, daß in Italien große Begeisterung für den Krieg herrsche. Immerhin geht selbst aus diesen Berichten hervor, daß man in Italien bereits die Nachteile der Kriegslage zu spüren beginnt. In vielen Betrieben und Geschäften herrscht bereits Mangel an Arbeitskräften, da ungefähr 1 Mill. Mann schon einberufen sind. Viele öffentliche Betriebe, darunter die Straßenbahnen, werden ausschließlich von Frauen bedient.

Rom, 26. Mai. (WZ.) „Giornale d'Italia“ erklärt, die Beschädigung der adriatischen Küste sei bedeutungslos. Ein solcher Angriff sei immer kleinlich, zeitige keine militärischen Ergebnisse und sei für den Angreifer gefährlicher als für den Angegriffenen. Diese Erfahrung habe sich auch diesmal bestätigt. (Natürlich waren solche Äußerungen seitens der italienischen Presse zu erwarten. Man muß das künstlich in den Krieg gehetzte Volk beruhigen, das Laten erwartet.)

Lugano, 25. Mai. Das führende Tessiner Organ „Voce del Popolo“ führt aus: Die Tatsache, daß seit langem die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu der Schweiz die denkbar herzlichsten sind, bietet uns hinreichend Grund, den Kampf zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien lebhaft zu beklagen. Das Blatt verurteilt die italienischen Aspirationen, die weder geographisch noch ethnographisch gerechtfertigt seien.

Berlin, 26. Mai. (WZ.) Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Chiasso berichtet: Der „Corriere d'Italia“ meldet gestern durch ein Extrablatt einen großen Seesieg bei Ancona. Rom wurde sofort beslaggt. Zahllose Menschenmassen belebten die Straßen und zogen jubelnd vor das Marineministerium.

Berlin, 25. Mai. Der Generalstreik, den die Sozialdemokraten in Turin als Protest gegen den Krieg abhalten wollen, hat nach einer der „WZ.“ aus dem Haag zugegangenen Meldung, einen großen Umfang angenommen. Große Menschenmengen durchzogen die Stadt und riefen: „Fort mit dem Krieg.“ Kavallerie mußte angesetzt werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Verschiedentlich kam es zu Zusammenstößen, zahlreiche Schüsse fielen. Einige 20 Menschen, darunter 7 Soldaten, wurden verwundet. Zahlreiche Verhaftungen, darunter einige sozialdemokratische Abgeordnete, wurden vorgenommen.

Athen, 25. Mai. Zahlreiche aus Oesterreich angekommene Reisende versichern, daß seit drei Tagen italienische Truppen nach der Grenze befördert werden. Bei den Soldaten sei aber keine Begeisterung zu bemerken. Bei der Bevölkerung der italienischen Grenzstädte herrscht Unruhe und Niedergeschlagenheit. Venedig werde von allen Personen, die die Mittel dazu besitzen, eilig verlassen. Unter den Einwohnern der Stadt, die eine Befreiung von St. Marco voraussehen, herrscht völlige Panik.

Berlin, 25. Mai. (WZ.) Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Athen erfährt das Blatt „Festia“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß sich Italien an den Dardanellenoperationen mit vorläufig 40 000 Mann und einem Teil der Flotte

beteiligen werde. Die übrige italienische Flotte werde zwischen der Adria und dem Mittelmeer verteilt werden.

Genf, 25. Mai. Am Sonntag abend fanden in Paris nach Bekanntgabe der Nachricht von der Kriegserklärung Italiens begeisterte Kundgebungen für Italien statt. Auf den Boulevards drängte sich eine dichte Menschenmenge, die die Nachricht erregt besprach. Die Presse betont, eine neue Kriegslage beginne. Durch die italienische Mitwirkung werde die Entscheidung schnell fallen, die durch das Eingreifen der Balkanstaaten, mit dem die Presse jetzt ganz bestimmt rechnet, noch beschleunigt werde. Nur Clemenceau schreibt, daß die Verbündeten noch große Schwierigkeiten zu überwinden hätten. Ginge es auch mit Hilfe Italiens nicht, so werde hoffentlich Amerika sich bewegen lassen, einzugreifen, um damit den Verbündeten zum sicheren Siege zu helfen.

Paris, 26. Mai. (WZ. Agence Havas.) Am Montag abend fanden hier auf den Straßen und Plätzen lebhafteste Sympathiekundgebungen für Italien statt. In Belfort und im Elsaß wurden aus Anlaß der Kriegserklärung Italiens die Glocken geläutet und italienische Flaggen gehißt.

Wien, 25. Mai. (WZ.) Der bisherige italienische Vorkämpfer, Herzog von Avarna, ist gestern abend um 9.20 Uhr mit dem Botschaftspersonal mittels Sonderzugs über die Schweiz nach Italien abgereist. Es hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Berlin, 25. Mai. Aus New-York meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Die Teilnahme Italiens am Weltkrieg wird in den Vereinigten Staaten beträchtliche wirtschaftliche Folgen haben. In den Vereinigten Staaten leben etwa 1 300 000 Italiener, worunter 35 000 Reservisten sind. In New-York leben mehr als 400 000 Italiener. Durch die Einberufung der Italiener wird in gewissen Industrien und Arbeiterkategorien, besonders bei Eisenbahnbauten und Begearbeiten großer Arbeitermangel eintreten.

Berlin, 24. Mai. (WZ.) Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Freitag den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Berlin, 25. Mai. (WZ.) Nach verschiedenen Morgenblättern meldet die Budapester Zeitung „Magyar“ aus Munkacs, daß die Russen bereits beginnen Lemberg zu räumen.

Die Zusammenstellung der Zahl der in Galizien seit Anfang Mai gefangen genommenen Russen ergibt nahezu die Summe von 200 000 russischen Kriegsgefangenen. Auch wurden 72 Kanonen und 253 Maschinengewehre erbeutet. Vom südöstlichen Kriegsschauplatz sei noch berichtet, daß die Russen in Mittelgalizien und am Flusse San abwärts der Stadt Sienawa noch weiter zurückgeworfen wurden.

In England zeigen sich wieder große Streiks der Bergarbeiter, der Fabrikarbeiter und der Eisenbahnangestellten, und kann es in England zur Schließung bedeutender Fabriken, welche Arbeiten für das Kriegsministerium herstellen, kommen, wenn diese Arbeitseinstellungen in England nicht bald beseitigt werden. Die englische Admiralität hat, um das englische Volk zu beruhigen, wieder eine Kundgebung des Inhaltes verbreitet, als ob die deutschen Unterseeboote der englischen Handelsflotte noch fast gar keinen Schaden zugefügt hätten. Dabei wird aber von anderer Seite gemeldet, daß in den letzten Tagen vor Pfingsten vier englische Schiffe von deutschen Unterseebooten in den Grund geholt wurden.

London, 22. Mai. (WZ.) Samstag früh 6 Uhr ließ ein Sonderzug mit Soldaten, acht Meilen von Carlisle entfernt, mit einem Lokalzug zusammen. Ungefähr 20 Personen, darunter mehrere Soldaten, wurden getötet und 300 Personen verletzt. Beide Züge gerieten in Brand.

15. Verlaß vom fälligen Be-

gele. rg.

Blatt 39, Neuenbürg,

tragen: der Ludwig sind in der

Schömberg Brauer.

ung

itt. 3 Uhr, Gegenstände

ine),

er“.

vollzieher.

ttag 1915

Wildbader

en-Wildbad.

ein Wildbad;

Galerie 50 J.

ng

guter

45.—

15.—

45.—

34.—

30.—

35.—

23.—

beits-

telefon 32.

London, 23. Mai. (WZ.) Das Eisenbahnunglück bei Carlisle war eines der schlimmsten, die jemals in Großbritannien vorgekommen sind. Man war eben im Begriff, den Lokzug auf ein Seitengleis zu bringen, als der Militärzug mit 490 Offizieren und Mannschaften eintraf. Die Wucht des Zusammenstoßes war groß; der Militärzug wurde zusammengeschoben. Dann fuhr noch der Expresszug London—Glasgow in den verunglückten Zug hinein, worauf sofort Flammen aufschlugen. Das Unglück geschah um 7 Uhr morgens. Die Szenen, die sich abspielten, waren furchtbar. Das Unheil wurde noch dadurch vergrößert, daß Patronen zwischen den Soldaten, die in den Flammen umkamen, explodierten. Als das Feuer sich ausbreitete, bestand Gefahr, daß die Munitionskisten, die im hinteren Teil des Zuges mitgeführt wurden, explodierten. Bisher wurden 73 Leichen geborgen.

Konstantinopel, 25. Mai. (WZ.) Die Nachricht vom Verlust des Panzerschiffes der russischen Flotte im Schwarzen Meer „Panteleimon“ war bis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen bekannt. Erst jetzt wird hier amtlich mitgeteilt, daß dieses Panzerschiff von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei hat das Bestehen dieses Unterseebootes, das ihr jetzt zur Verfügung steht, bisher verheimlicht, solange nicht ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war.

Peking, 25. Mai. (WZ.) Der chinesisch-japanische Vertrag ist heute nachmittag um 3 Uhr unterzeichnet worden.

Berlin, 24. Mai. (WZ.) Auf dem Umweg über das neutrale Ausland ist von feindlicher Seite wiederholt der Versuch gemacht worden, Ansichten deutscher Städte, namentlich Süd- und westdeutschlands, durch Buchhändler usw. aufzukaufen. Gewünscht werden besonders solche Bilder (Ansichtskarten), die für die Stadt und deren Umgebung durch besonders auffallendes Gepräge kennzeichnend sind, wie Kirchen, Burgen, Ruinen und andere in die Augen fallende Bauwerke. Offenbar sind die Bilder dazu bestimmt, feindlichen Fliegern die Orientierung zu erleichtern. Es muß daher dringend davor gewarnt werden, diesen Ansuchen Folge zu geben. Auch wird es sich empfehlen, bei der Versendung von Ansichtskarten nach dem Ausland entsprechende Vorsicht zu beobachten.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. In einem Stuttgarter Referat kommt das Gespräch auch auf die Kriegserklärung Italiens. Dabei wird u. a. auch der Ansicht Ausdruck verliehen, daß der Krieg durch den neuen Feind verlängert werde. Doch einer der verwundeten Schwaben meint ganz trocken: „Du mußt mer halt a paar Ueberstunde mache.“

Ludwigsburg, 25. Mai. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine Eingabe an die württembergische Regierung zu richten, die Regierung möge beim Bundesrat veranlassen, daß der enormen Steigerung der Fleischpreise durch Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh entgegen gewirkt werde. Die übrigen größeren und mittleren Städte Württembergs sollen unter Uebersendung einer Abschrift der Eingabe zur Teilnahme eingeladen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlustliste Nr. 188 vom 22. Mai 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.
1. Kompanie:
Erfahresoffizier Gottlob Böll, Birkensfeld, gefallen.
Eugen Rothfuß, Biegelshütte, schw. verw.
2. Kompanie:
Erfahresoffizier Gottlieb Schroth, Weinberg, schw. verw.
3. Kompanie:
Landsturmmann Ernst Schilling, Grunbach, gefallen.
Landwehrmann Wilhelm Keß, Calmbach, schw. verw.
Erfahresoffizier Friedrich Müller, Calmbach, schw. verw.
Wilhelm Becht, Gräfenhausen, infolge Verwundung gestorben.
Friedrich Klenf, Loffenau, schw. verw.
Anton Nahler, Loffenau, gefallen.
- Landsturmmann Friedr. Ganzhorn, Arnbach, schw. verw.
4. Kompanie:
Landsturmmann Christian Braun, Enzlstöcker, l. verw.
Erfahresoffizier Karl Eitel, Wildbad, l. verw.
9. Kompanie:
Karl Seeger, Loffenau, l. verw.
Landwehrm. Christian Rentschler, Maitenbach, gefallen.
Karl Schilling, Grunbach, vermist.
Michael Schwämmle, Biefelsberg, vermist.

10. Kompanie:
Landwehrmann Karl Benz, Gräfenhausen, l. verw.
11. Kompanie:
Landwehrmann Karl Joll, Birkensfeld, gefallen.
12. Kompanie:
Landwehrmann Eugen Jüd, Conweiler, gefallen.
Johann Seufried, Nonnenmühl, l. verw.
Friedr. Förschler, Birkensfeld, vermist.

Neuenbürg, Aus Gent, 23. Mai 1915 wird uns mitgeteilt, daß u. a. folgende Angehörige des Landsturmbataillons Calw vom Bezirke Neuenbürg durch Verleihung der Silbernen Militär-Verdienstmedaille ausgezeichnet wurden: Biefelsdweibel Karl Nagel und Unteroffizier Fritz Raff aus Neuenbürg (1. Komp.), Sanitäts-Biefelsdweibel Stefan Barth, Fortwart von Höfen (1. Komp.), Biefelsdweibel Eugen Müller aus Birkensfeld und Gefreiter Chr. Klenf aus Schwann (4. Komp.), Gefreiter Friedr. Kufkerer aus Salmbach (3. Komp.), Offiziers-Stellvertreter Ad. Zehender, Fortwart in Agenbach Bez. Calw (4. Komp.).

Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen. Bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach und von Italien ist ebenfalls eingestellt.

K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen.

Das stellv. Generalkommando ist bereit, der Landwirtschaft auch für die diesjährige Heuernte durch längere Beurlaubung geeigneter immobilier Mannschaften auf Antrag auszuweichen, soweit es die militärischen Verhältnisse irgend gestatten. Die Besuche sind nicht an das stellv. Generalkommando, sondern an den Truppenteil zu richten, in welchem die zu Beurlaubenden stehen. Soweit nicht die Beurlaubung bestimmter Leute beantragt wird, sind die Besuche für das Oberamt Neuenbürg an das Ersatz-Bataillon des Grenadierregiments 119 in Stuttgart zu richten.

Neuenbürg, 25. Mai. Mit Rücksicht darauf, daß der Petroleumbedarf im kommenden Jahre voraussichtlich nur in ganz geringen Mengen befriedigt werden kann, ist auch bei dem behördlichen Bedarf strengste Sparsamkeit und die Verwendung von Ersatzlichtquellen erforderlich. Insbesondere muß schon jetzt in allen bisher noch nicht entsprechend ausgestatteten behördlichen Gebäuden für die Einrichtung von elektrischem und Gaslicht, wo dies möglich ist, Sorge getragen werden. Auch den Gemeindebehörden wurde höherem Auftrage zufolge, soweit diese in Betracht kommen, die tunlichst baldige Ergreifung entsprechender Maßnahmen für ihre Gebäude nahegelegt.

Wir möchten hiermit nochmals auf die Unterhaltung hinweisen, welche morgen nachmittag von 4—6 Uhr im Kurssaal Wildbad für wohlthätige Zwecke stattfindet. Wie wir hören, können wir sehr genüreichere Stunden erwarten.

Pforzheim, 23. Mai. Mancher unserer Mitbürger, dessen Wiege in Italien stand, ist entrückt über den Verrat der italienischen Regierung, durch den er nun in seiner Existenz schwer geschädigt wird. Viele der hiesigen Italiener sind gar nicht gesonnen, augenblicklich in ihre Heimat zurückzulehren, nachdem sie bei uns eine zweite nicht minder hochgeschätzte Heimat und reichlichen Verdienst gefunden haben.

Raupenfraß. „Die Baumbllüte ist gut verlaufen, der Fruchtansatz war zum Teil sehr gut, aber jetzt machen die Raupen sehr großen Schaden“. So und ähnlich hört man heute leider von vielen Baumbesitzern klagen. Und tatsächlich stehen die Obstbäume mancher Gemartung oder mancher Gemartungsteile wieder völlig laßl getroffen da. Man erkennt in den betroffenen Kreisen die Größe des Schadens und grübelt und frägt und probiert: „was läßt sich gegen die Raupen tun?“ „Bedaure, jetzt ist nichts zu machen“, muß jeder Sachverständige auf obige Frage jetzt zur Antwort geben. Es handelt sich bei den in Frage stehenden Schädigungen fast ausnahmslos um massenhaftes Auftreten der Raupe des kleinen Frostspanners. Da gibt es leider kein Mittel, das um die jetzige Zeit allgemein angewendet werden kann und von radikaler Wirkung ist. Das Spritzen mit Giften, das Abschütteln der Raupen in Verbindung mit dem Anlegen von Klebgürteln, das

Absuchen der Raupen usw. sind alles Maßnahmen, die nur geringsten Erfolg haben oder im großen bei unserer kleinbäuerlichen Bewirtschaftung nicht leicht durchführbar sind. Der Rat, der sich heute noch erteilen läßt, geht dahin: Leget im Herbst rechtzeitig und vorschriftsmäßig Klebgürtel an, verwendet guten Leim und haltet die Gürtel von Oktober bis Januar fängisch. So verfahren, müssen die Bäume im kommenden Jahr von Frostspannerausraupen lauder bleiben.

Dermisches.

Was die Amerikaner am Krieg verdienen.

Das Handelsamt in Washington hat die Statistik über den amerikanischen Außenhandel in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis 31. Januar 1915, also über die ersten sieben Kriegsmomente, veröffentlicht. Der Vergleich dieser 3 Jahren mit den entsprechenden Zeitabschnitten des vorangegangenen Jahres gestattete eine ungefähre Berechnung des Verdienstes, den die amerikanische Republik augenblicklich aus dem Kriege zieht. So hat sich z. B. die Ausfuhr von Getreide und Mehl während dieser 7 Monate von etwa 98 Millionen Dollar auf 239 Millionen Dollar gesteigert, die Ausfuhr an Pferden von 1,6 Millionen auf 23,3 Millionen, der Export von Konservefleisch auf 38,8 Millionen Pfund gegen 2,1 Millionen Pfund im vergangenen Jahre, der Export an frischem Rindfleisch von 3,5 Millionen auf 43,5 Millionen Pfund. Obwohl der Handel mit Deutschland im Januar um 28 Millionen zurückgegangen ist, hat trotzdem die Gesamtausfuhr Amerikas im Januar einen Ueberfluß von etwa 64 Millionen Dollar, also von fast 1/4 Milliarde Mark in einem einzigen Monat zu verzeichnen gehabt.

Napoleons Geist und der Zar.

Ein deutsch-amerikanisches Blatt bringt folgende Satire: Der Zar glaubt an Geister (seit Lammenberg, Lodz und den Masurischen Seen vielleicht auch an Klopsgeister). Aber was nützt der Mantel, wenn er nicht gerollt ist? Und was nützen die erlauchtesten Geister, wenn man keinen Nutzen von ihnen hat? Den Russen geht es schlecht, hundsmiserabel schlecht; als sie lange vor der Kriegserklärung schon mobil machten, hatten sie noch einen Kriegsplan: Sie wollten auf Weisnachten in Berlin sein. Den Plan hat ihnen der Hindenburg so gründlich verdoeben, daß sie froh sein werden, wenn sie im Sommer noch in Warschau sind. Also mit diesem Plan war es nichts . . . und einen anderen Plan hatten sie nicht. „Dem muß schleunigst abgeholfen werden“, sagte Zar Nikolaus. „Ich werde mir einmal den Napoleon aus dem Jenseits kommen lassen. Der Mann hatte immer so schöne Schlachtpläne und hat sicher ein paar ganz besonders feine Plänchen in die andere Welt, wo er sie doch nicht verwerten kann, hinübergenommen.“ — Und der Zar zitierte den Geist Napoleons, und der Geist erlächte. „Wer ruft mir?“ — „Ich, der Zar, der großmächtige Kaiser und vielgeliebte Bruder.“ — „Bascholl! Sage ohne Umschweife, was du willst, denn du willst doch sicher etwas von mir, sonst wärst du nicht so liebenswürdig. Sorich!“ — „Ich wünsche einen Kriegsplan.“ — „Ah — einen Kriegsplan! Und gegen wen wünschst du den Kriegsplan?“ — „Gegen die Preußen!“ — „Om, mein Lieber, gegen die Preußen helfen meine Pläne nicht.“ — „Wie? Das sagst du, der große Napoleon, der sie 1806 geschlagen hat?“ — „Oh, la la . . . 1806 . . . und dann kam 1813, 1814, 1815. Mein Lieber, die Preußen von damals hatten mich nötig; sie waren auf den Lorbeeren ihres großen Friedrich eingeschlafen, und so lange sie schliefen, konnte ich sie besiegen. Aber dann sind sie erwacht . . . ich sage nur Rahbach, Leipzig, Waterloo. Die Preußen — a la honneur! — das sind die einzigen, die von mir gelernt haben; die haben aus meinen Kriegen Nutzen gezogen. Gegen die Preußen . . . ich will dir was sagen, mein Lieber: Nach Frieden! . . . Einen besseren Rat kann ich dir nicht geben.“ — „Nicht so hastig — ich habe starke Verbündete!“ — „Ach was, Verbündete! Der Starke ist am mächtigsten allein.“ — „Frankreich ist mein Verbündeter, die stolze, mächtige Republik, dein Frankreich!“ — „Bine la France! Ma pauvre France!“ — „Dein armes Frankreich? Warum denn arm?“ — „Du sagtest doch, daß es wieder Republik ist und als Republik hat Frankreich noch nie Siege errungen. Das Kaiserreich ist der Sieg. Mein Frankreich war eben mein Frankreich . . . Frankreich, das war Ich! Und Frankreich hat keinen Napoleon mehr.“ — „Wir haben noch mehr Verbündete; Serbien und Montenegro . . .“ — „Serbien? Montenegro? Kenn' ich nicht!“ — „Und Japan . . .“ — „Japan? Was ist denn das für

ein Ding? A nicht gegeben Bayern, die Hessen, über Das sind v Teufel.“ — wir nicht hal den Preußen ihnen.“ — Jar! Ein Wir haben Härksten Ber Frankreich jeane Deutlich England u Napoleon v Geist allein

Die Zo donner. Fernsprech eine Mitteilu rend der Kä in verschiede im Walde, Es heißt da explosionen u die Hörbarke dazwischen ei nichts gehört teilt wird, h über diese C nungen wähl gemacht. Er donners von aus und stell zone gibt bis schen Kanone Dann folgte Strecke von schließt sich e Donner wied

Das Me scheidung gei recht des Bü anerkannt wi eines Tages Hause verprie rief ihm ein Hausbesitzer Die Eltern e lehung erziel Er legte Ver urteilte, die erzogen werde teils dem S genosse das Eltern legten Reichsgericht des Oberland des Staatsbü

Telegramm

(WZ.) Wien. Österreichischer Im Arsenal

Mit N und Klauer ganzen Ort E gegen Conweil Emil Merk Ortsteile von Im über Schutzmaßregel Den 25.

Feldpost

G. M

Maßnahmen, großen bei nicht leicht heute noch rechtzeitig endet guten bis Januar Bäume im den sauber

ien. die Statistik der Zeit also über licht. Der enden Zeit- staltet eine die amer- tiege zieht. und Mehl Millionen, die Aus- Millionen, Millionen ergangenen ch von 3,5 Obwohl der Millionen umtausfuhr von etwa Milliarde en gehabt.

rt. folgende it Lannen- leicht auch ntel, wenn elaudhtesten ihnen hat? el schlecht; hon mobil lan: Sie Den Plan verborben, immer noch n war es n sie nicht. en", sagte den Napo- Der Mann hat sicher die andere t, hinüber- den Geist ruft mir?" Kaiser und Sage ohne doch sicher enswürdig. "iplan". — wünschst ußen!" — fen meine der große — "Oh, 13, 1814, n damals Lorbeeren so lange dann sind , Leipzig, ! — das haben; die n. Gegen- gen, mein heren Rat istig — ich erbündete! Frankreich Republik, Na pauvre Warum es wieder reich noch der Sieg. ich . . . hat keinen mehr Ber- — "Ser- — "Und n das für

ein Ding? Das hat's auch zu meiner Zeit noch gar nicht gegeben! . . . Habt ihr auch die Sachsen, die Bayern, die Württemberger, die Badener, die Pfaffen, überhaupt den Rheinbund auf eurer Seite? Das sind vortreffliche Kerle, schlugen sich wie die Teufel". — "Nein, die haben wir nicht und können wir nicht haben, die stehen Schulter an Schulter mit den Preußen. Und Oesterreich-Ungarn ist auch mit ihnen". — "Deutschland ist einig? Nach' Frieden, Jar! Ein einiges Deutschland ist unbefiegbar". — "Wir haben doch aber noch einen Verbündeten, unseren stärksten Verbündeten: England!" — "Waaaah? Frankreich mit England verbündet!!! . . . Gott segne Deutschlands Waffen!" — "Bonaparte!" — "England euer Verbündeter!? . . . Psui Teufel!" Napoleon verschwand, und Jar Nikolaus sah ohne Geist allein am Tische.

Die Zone des Schweigens im Geschützdonner. In der Zeitschrift „Telegraphen- und Fernsprech-Technik“ erscheint unter dieser Ueberschrift eine Mitteilung, die mit Rücksicht darauf, daß während der Kämpfe im Westen der Geschützdonner auch in verschiedenen Orten Württembergs, insbesondere im Walde, deutlich hörbar war, von Interesse ist. Es heißt da: „Man hat wiederholt bei Pulverexplosionen und beim Geschützdonner beobachtet, daß die Hörbarkeit oft 250 km überschreite, daß aber dazwischen eine „Zone des Schweigens“ liegt, in der nichts gehört wird. Wie in der „Umschau“ mitgeteilt wird, hat der holländische Prof. von Everdingen über diese Erscheinung besonders genaue Aufzeichnungen während der Belagerung von Antwerpen gemacht. Er untersuchte die Hörbarkeit des Geschützdonners von den verschiedensten Beobachtungsorten aus und stellte fest, daß es eine innere Hörbarkeitszone gibt bis 100 km, in der der Donner der deutschen Kanonen sehr deutlich wahrgenommen wurde. Dann folgte eine Zone des Schweigens, die die Strecke von 100 bis 160 km umfaßt, und daran schließt sich eine äußere Hörbarkeitszone, in der der Donner wieder zu vernehmen ist, an.

Das Reichsgericht hat eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt, in der ein maßvolles Züchtigungsrecht des Bürgers gegenüber Unarten von Buben anerkannt wird. Ein Hauseigentümer in Berlin sah eines Tages zu, wie sich mehrere Buben vor seinem Hause verprügelten. Als er sich den Lärm verbat, rief ihm einer der Buben eine Beleidigung zu. Der Hausbesitzer gab ihm einen Schlag auf die Kehle. Die Eltern erstatteten Anzeige. Wegen Körperverletzung erhielt der Hausbesitzer 5 Mark Geldstrafe. Er legte Berufung beim Oberlandesgericht ein, das urteilte, die Jugend müsse zu Zucht und Ordnung erzogen werden. Die Aufgabe falle teils der Familie, teils dem Staate zu. Dorum habe jeder Volksgenosse das Recht zu maßvollem Züchtigen. Die Eltern legten gegen diese Entscheidung Berufung beim Reichsgericht ein, das sich aber auf den Standpunkt des Oberlandesgericht stellte und das Züchtigungsrecht des Staatsbürgers bekräftigte.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 25. Mai 1915, 4.00 Uhr nachm. Wien. Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer

wurde beschädigt. Bei Porta Corsini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Novara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste der „Novara“ betragen 4 Mann tot und 8 Mann verwundet. Die Verluste der Italiener sind 10- bis 20mal schwerer. Ancona wurde von dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, 2 Dampfer versenkt und weiter auch die Werft demoliert. Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbine“ lahmgeschossen und ergab sich. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

(WB.) Den 25. Mai, 5.20 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 25. Mai, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in der Richtung Ypern fort, erstürmten die Vlaminghe-Ferme, das Schloß nördlich Bieltje die Belle Waarde-Ferme und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene, 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentières zwischen Neuve-Chapelle und Givenchy und nördlich der Loretohöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen.

Bei Neuville kamen in den Gräben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artillerie-Fener nicht zur Entwicklung.

Um Cambrais wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt.

Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
An der Dubissa östlich Koffenie griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichsten Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Weiter südlich scheiterten größere, teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Giragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generaloberst v. Mackensen hat gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolg.

Die stark besetzten Orte Drohojow—Ostrow—Radymno—Wysock—Wielin—Matowisko und die Höhen nordwestlich der Bobrowka, sowie öst-

lich Cetula wurden mit stürmender Hand genommen. Bisher fielen 153 Offiziere und 21000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände.

Die Russen erlitten außergewöhnlich große Verluste.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 25. Mai 1915, 10 Uhr abends.

Das englische Linien Schiff „Triumph“ ist heute nachmittag im Golf von Saros torpediert worden und gesunken.

Dem Raum nach gehört das im Jahre 1903 vom Stapel gelaufene Schiff zwar zu den kleineren der englischen Linien Schiffe. Bei 12000 Tonnen Wasserverdrängung hat es 700 Mann Besatzung und 40 Geschütze (einschließlich der Maschinengewehre) an Bord. Aber trotzdem wird der Verlust den Engländern sehr spürbar werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 26. Mai 1915, mittags.

Wien. (Priv.-Tel.) Nach einer Londoner Meldung betragen die bisher von England an Italien bezahlten Vorschüsse 900 Millionen, von denen 450 Millionen bereits im November v. J. an Italien bezahlt wurden, also zu einer Zeit, in der sich Italien als durch den Dreibund gebunden ansehen mußte.

Wien. (Priv.-Tel.) Als Antwort auf das italienische Grünbuch ist gestern ein Rotbuch erschienen, das die Darstellungen aller Ereignisse seit Kriegsbeginn in ihrem Verhältnis zu Italien enthält. Besonders interessant sind das Telegramm des Königs von Italien an Kaiser Franz Joseph, sowie die Note Sullianos, in denen nicht nur Freundschaft, sondern für einen späteren Zeitpunkt sogar eine Zusammenarbeit angekündigt wurde.

Innsbruck. (Priv.-Tel.) Der Statthalter von Tirol erließ einen Aufruf, in dem er angesichts des heimtückischen Angriffs Italiens die Bevölkerung auffordert, mit aller Zuversicht den Ereignissen entgegen zu sehen.

Amsterdam. (Priv. Tel.) „Daily Chronicle“ will wissen, der König von Rumänien habe eine Truppenschau gehalten. Die Verhandlungen zwischen dem Dreierbund und Rumänien seien im Gange.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Der militärische Mitarbeiter der „Politiken“ urteilt über die französische Offensive bei Arras, daß der langangelegte Durchbruch trotz der vierfachen Ueberlegenheit entgültig gescheitert sei.

Was der Einzelne am Brotverbrauch spart, dient der Allgemeinheit.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der Maul- und Klauenseuche in Schwann wird der seither aus dem ganzen Ort Schwann gebildete Sperrbezirk auf den Straßenteil gegen Conweiler, von den Gehöften des Ernst Gauß und Emil Merkle einschließlich an, eingeschränkt. Die übrigen Ortsteile von Schwann werden zum Beobachtungsgebiet erklärt. Im übrigen bleiben die am 11. ds. Mts. verhängten Schutzmaßregeln bestehen.
Den 25. Mai 1915.
J. A.: Amtmann Häfeler.

Feldpostbriefe in laufenden Lieferungen à 10 Pfg.
Kriegsgebetbüchlein
zu haben in der
C. Meeb'schen Buchhandlung.

Ein zuverlässiger
Bierführer
und einige Arbeiter
können bei gutem Lohn sofort eintreten
Wurgtalbrauerei
Gaggenau (Baden).
Neuenbürg.
Ein schönes großes
Zimmer
mit Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten
Wilhelm Mohr.

An die Ortsarmenbehörden des Schwarzwaldkreises.
Der Aufwand auf die in endgültiger Fürsorge eines Ortsarmenverbands des Schwarzwaldkreises stehenden Geisteskranken, Geistesschwachen, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie auf Taubstumme und Blinde wird vom Landarmenverband zu 8 Vierteln getragen.
Die Ortsarmenbehörden werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Erfassung für das Rechnungsjahr 1914 in Bälde bei der Landarmenbehörde angemeldet werden.
Der Erfassungsbuch geht verloren, wenn er nicht innerhalb der Frist von 8 Monaten nach Schluß des Rechnungsjahres, in dem der Aufwand entstanden ist, geltend gemacht wird.
Im übrigen wird auf die in sämtlichen Bezirksamtsblättern des Schwarzwaldkreises erschienene Bekanntmachung vom 21. April 1908 hingewiesen.
Reutlingen, den 21. Mai 1915.
Vorsitzender der Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis:
Oberregierungsrat Bosh.



A. Oberamt Neuenbürg.

Aufnahme der Bestände an Malz und Gerste.

Durch die Bundesratsverordnungen vom 17. Mai 1915 über Malz und über Aenderung der Verordnung über den Verkehr mit Gerste vom 9. März 1915 ist die Aufnahme der Vorräte an Malz und Gerste in dem nachstehend bezeichneten Umfang vorgeschrieben worden.

Der Malz (Darrmalz) mit Beginn des 25. Mai 1915 in Gewahrjam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Eigentümern unter Nennung der Eigentümer und des Lagerungsorts dem Deutschen Brauerbund E. B. in Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 10, anzuzeigen. Soweit die vorhandenen Vorräte nach dem 15. Februar 1915 aus dem Ausland eingeführt sind, haben die Anzeigepflichtigen dies bei Erstattung der Anzeige anzugeben.

Bierbrauereien haben auch ihre Vorräte an Gerste anzuzeigen, die mit dem Beginne des 25. Mai 1915 in der Verarbeitung begriffen ist. Außerdem haben sämtliche Bierbrauereien bis zum 1. Juni 1915 dem Deutschen Brauerbund E. B. anzugeben:

- a) wieviel Malz sie nach den §§ 1 bis 3 der Verordnung, betreffend Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien, vom 15. Februar 1915, in der Zeit vom 1. April 1915 bis zum 31. Dez. 1915 verwenden dürfen (Malzkontingent), und zwar möglichst getrennt für die drei Vierteljahre. Soweit den Bierbrauereien die Höhe des ihnen zustehenden Malzkontingents noch nicht bekannt ist, wird ihnen von den Kameralämtern Auskunft erteilt werden.
- b) wieviel Malz sie seit dem 1. April 1915 bis zum 24. Mai 1915 zur Bierbrauerei verwendet haben mit Ausnahme solchen Malzes, das nach dem 15. Februar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist.

Wird das Malzkontingent nach dem 24. Mai 1915 durch Abgabe und Uebernahme nach § 3 der Verordnung vom 15. Februar 1915 geändert, so sind die Aenderungen von dem Uebernehmenden innerhalb 2 Wochen dem Deutschen Brauerbund E. B. anzuzeigen.

Sodann sind Bierbrauereien, die mit Beginn des 25. Mai 1915 Gerste im Besitz haben, verpflichtet, die Vorräte und ihre Eigentümer ebenfalls dem Deutschen Brauerbund E. B. anzuzeigen. Dasselbe gilt für **Unternehmer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe**, die vor dem 17. Mai 1915 nicht Gerste zur Herstellung von Nahrungsmitteln, insbesondere Mehl, Graupen, Malzextrakt, zur Herstellung von Gerste- und Malz-Kaffee, sowie zur Herstellung von Grünmalz für Branntweinbrennerei und Preßhefeerzeugung verwendet haben.

Die Anzeigen sind bis zum 1. Juni 1915 zu erstatten. Anzeigen über Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger an den Deutschen Brauerbund E. B. zu erstatten. Bei der Anzeige der Malzvorräte haben die Anzeigepflichtigen diejenigen Vorräte getrennt anzuführen, für welche sie nach § 3 der Verordnung über Malz von der Abjatzpflicht und von der Ueberlassungspflicht befreit sein wollen.

Hierunter fallen:

- a) Malzvorräte, die der Verpflichtete zur Fortführung seines Betriebs in dem bisherigen Umfang bis zum 31. Dezember 1915 nachweislich für die Herstellung von Malzextrakt und ähnlichen pharmazeutischen Erzeugnissen oder für Malz-Kaffee benötigt.
- b) Malzvorräte, die der Verpflichtete zur Erfüllung von Lieferungsverträgen an Verbraucher benötigt, die vor Inkrafttreten der Verordnung, also vor dem 18. Mai 1915, geschlossen sind; ist an eine Bierbrauerei zu liefern, so gilt dies nur insoweit, als durch die zu liefernden Mengen deren Malzkontingent nicht überschritten wird.
- c) Malzvorräte einer Bierbrauerei, die sich innerhalb ihres Malzkontingents halten.

Anzeige-Bordrücke werden im allgemeinen den Bierbrauereien unmittelbar von dem Deutschen Brauerbund E. B. zugehen. Die Anzeigepflichtigen, denen kein Bordruck zugesandt wird (insbesondere alle Anzeigepflichtigen, die nicht Bierbrauer sind), erhalten die Bordrücke auf Verlangen unentgeltlich von dem Deutschen Brauerbund E. B. oder von der zuständigen Handelskammer.

Wer die Anzeigen nicht oder nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 M bestraft. Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei der Aufnahme der Malzvorräte am 27. März 1915 verschwiegen hatte, so bleibt er von der durch das Verschweigen verurteilten Strafe frei.

Den 22. Mai 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Visitenkarten liefert rasch und billigt
C. Meeh'sche Buchdr.

A. Forstamt Hofselt.
Post Teinach.

Stammholz-Verkauf im schriftlichen Aufsteig am Freitag, den 11. Juni, vorm. 10^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Neuweiler aus Gut Aegenbach, Michelberg, Rehmühle, Hofselt

Rangholz 1550 Jo. mit Fm: 211 I., 559 II., 621 III., 191 IV., 52 V., 7 VI. RI.; 2095 La. mit Fm: 66 I., 98 II., 226 III., 228 IV., 272 V., 91 VI. RI. und 65 St. **Sägholz** mit Fm: 19 I., 33 II., 4 III. RI.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche die Geschäftsstelle für Holzverkauf der A. Forstdirektion in Stuttgart unentgeltlich versendet.

Neuenbürg.

26 Ar Heu- und Dehmdgras verkauft
Schmidt u. Großkopf.

Siefert's Haustrunk



ist der beste und natürlichste Volks-trunk. Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—

Bessere Sorte Mk. 5.—
franko Nachnahme mit Anweisung.
Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
Zell-Härmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilhelm Siefert, Zell a. H., Baden.
Vertreter in Bernbach: Aug. Faas, Glaser.

Aufsichts-Postkarten in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlg.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung garant. 2. Juni 1915.
1942 Geldgewinne ohne Abzug Mark

40,000 Hauptgewinne Mark

15 000
5 000
2 000

Losse zu 1 M., 13 Lose 12 M., Porto u. Liste 25 Pf. Zu bestell. durch die Generalagenturen
Eberh. Felzer Stuttgart
Friedrichstr. 56 Marktstraße 6
sowie allen Verkaufsstellen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Wildbad** belegenen, im Grundbuch von da Fests 488 Abteilung I Nr. 1, 2 und 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Konrad Drebingler**, Gastwirts in **Wildbad** und seiner Ehefrau **Kunna**, geb. Meier, je hälftig auf Grund landrechtlicher Errungenschaftsgesellschaft zu ^{27/100} und auf die Ehefrau allein zu ^{3/100} eingetragenen Grundstücke gemeinderätlich geschätzt am 21. April 1915:

Geb. A 73 97 qm Wohnhaus mitten in der Stadt an der Hauptstraße	80 000 M.
Geb. A 73 a 23 qm Stallgebäude mit Wohnungen hinter dem Geb. A 73 mitten in der Stadt an der Hauptstraße mit	10 000 M.
Geb. A 73 b 21 qm Stallgebäude, Hofraum daf. Zuhörstücke u.	8 000 M.
	98 000 M.

am **Donnerstag, den 22. Juli 1915** nachmittags 2^{1/2} Uhr

auf dem Rathause in **Wildbad** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Mai 1915 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 25. Mai 1915.

Kommissär

Bezirksnotar Drehm.

Gemeinden **Unterreichenbach, Biefelsberg u. Schwarzenberg.**

Wegsperre.

Die Abzweigung nach Biefelsberg der Straße von Unterreichenbach nach Schwarzenberg ist wegen Vornahme von Straßenbauarbeiten **bis auf weiteres gesperrt**. Für die Wegstrecken Unterreichenbach-Schwarzenberg und Schwarzenberg-Biefelsberg ist aus gleichem Anlaß nur noch der Verkehr mit leichten Fuhrwerken zugelassen.

Calw, den 25. Mai 1915.

Im Auftrag:

Oberamtsstraßenmeisterstelle.



Neuenbürg, 25. Mai 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber herzensguter Sohn und Bruder

Ernst Lötterle

im Alter von 28 Jahren am 9. Mai bei Ypern den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die schwergeprüften Eltern

Wilh. Lötterle und Frau.

Die Geschwister,

wovon die beiden ältesten Brüder im Feld.

Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen, Schreib- und Postkarten-Album, Briefkassetten

in schöner Auswahl

empfehlen die

C. Meeh'sche Buchhandlg.